

# Böses Erwachen

**Der Hype um die Rekommunalisierung der Energieversorgung ist vorbei. Kommunen unterschätzen die Schwierigkeiten bei der Gründung eigener Stadtwerke, sagt Marcus Mattis im Gespräch mit stadt+werk.**

*Herr Mattis, die Gründung neuer Stadt- und Gemeindewerke liegt im Trend, seit dem Jahr 2005 sind über 120 neue Werke entstanden. Wird der Gründungshype aus Ihrer Sicht anhalten?*

Nein, denn neben den euphorisch dargestellten Positivbeispielen, gibt es eine ganze Reihe von Stadtwerken, die mit erheblichen Problemen kämpfen. Teilweise werden beschlossene Kommunalisierungen zugunsten von Pacht- und Kooperationslösungen abgeändert. Außerdem ist das von Region zu Region unterschiedlich und hängt sehr häufig auch mit der Historie zwischen Kommunen und den bisherigen Konzessionsnehmern zusammen. Wo traditionell gut zusammengearbeitet wurde, setzt man das auch fort.

*Muten sich Kommunen Ihrer Meinung nach mit der Rekommunalisierung zu viel zu?*

Das hängt sehr von der individuellen Situation ab und muss vorher genau und ideologiefrei untersucht

werden. Häufig ist das aber der Fall. Um ein Beispiel zu nennen: Oft unterschätzt die Kommune schon die Schwierigkeiten bei der Suche nach erfahrenen Mitarbeitern, etwa für die Regulierung.

*Wie ist Ihre Sicht auf die Rekommunalisierung?*

Zunächst müssen wir die Begriffe klarstellen. Es handelt sich in den wenigsten Fällen um eine echte Rekommunalisierung. Rekommunalisierung bedeutet, dass die Energieversorgung früher in kommunaler Hand war. Das ist in den seltensten Fällen so. Meist sind es Neu- oder Umkommunalisierungen. Unter Umkommunalisierung verstehe ich, dass ein Unternehmen, das mehrheitlich in kommunaler oder öffentlicher Hand ist, eine Konzession an eine andere kommunale Organisation verliert. Als Energieingenieur und Energiewirtschaftler sehe ich immer dann ein Problem, wenn die Vergabe einer Strom- oder Gaskonzession an einen neuen Konzessionsnehmer mit Entflechtungsmaßnahmen

verbunden ist, die zu Lasten von Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität gehen.

*Welchen Herausforderungen müssen sich Stadtwerke stellen, wenn sie als Netzbetreiber agieren wollen?*

Die größten Herausforderungen sehe ich darin, dass die Stadtwerke mit der gleichen Effizienz arbeiten wie der bisherige Konzessionsinhaber und gleichzeitig die entsprechenden Netzentgelte bekommen. Im technischen Bereich muss außerdem weiterhin ein qualitativ

**„Eine ganze Reihe von Stadtwerken kämpft mit erheblichen Problemen.“**

hochwertiger Betrieb möglich sein. Entflechtungen sind so zu gestalten, dass die gleiche Versorgungsqualität und Versorgungssicherheit wie bisher gegeben ist. Dazu ist vor der Kommunalisierung ein detailliertes, mit den bisherigen Konzessionsinhabern verhandeltes Entflechtungskonzept notwendig, sonst kann es hinterher ein böses Erwachen geben.

*Wann raten Sie Stadtwerken grundsätzlich von einem Netzurückkauf ab?*

Wenn die wirtschaftlichen und technischen Risiken nicht kalkulierbar oder zu hoch sind. Die Risiken müssen immer realistisch gesehen werden. Man darf nicht von Beratern Planungen machen lassen, die hinterher nicht haltbar sind. Wenn Kommunalisierungen



**Im Interview: Prof. Marcus Mattis**

Professor Marcus Mattis ist Inhaber des Beratungsunternehmens multi-utility consulting. Zudem lehrt er an der Universität Stuttgart „Strategische Planung in Unternehmen der Energiewirtschaft“. Mattis war von 1989 bis 1998 im EVS/EnBW-Konzern tätig. 1998/99 war er Geschäftsführer beim Hamburger Energiedienstleister VASA Energy.

in Schieflage geraten, empfehle ich immer, sich die Pläne, die am Anfang mit großer Euphorie vorgelegt wurden, anzuschauen und mit der Realität zu vergleichen.

*Wie funktioniert Rekommunalisierung?*

Erfolgsfaktoren sind Versorgungssicherheit und Versorgungsqualität sowie eine hohe Wirtschaftlichkeit. Häufig werden die Möglichkeiten, mit dem Netzbetrieb kommunale Energiepolitik zu gestalten, überschätzt. Ein Netz ist ein Common Carrier, wie eine öffentliche Straße, da darf jeder fahren, auch der Kernenergieanbieter. Die Kommune kann also nicht beeinflussen, wer welchen Strom nutzt.

*Wie können kleine rekommunalisierte Energieversorgungsunternehmen im Wettbewerb mit großen Unternehmen erfolgreich bestehen?*

Die Frage ist, ob sie bestehen. Ich denke, das dürfte bei kleinen Unternehmen im Netzbetrieb ohne Kooperationspartner fast nicht möglich sein. Bei kommunalen Energiedienstleistungen sieht das schon ganz anders aus. Da können das örtliche Vertrauen und die geringen Kosten sehr hilfreich sein. Dabei sollten auch die Herausforderungen durch die Digitalisierung der Energiewirtschaft mit E-Commerce tauglichen Produkten angegangen werden.

*Nach Einschätzung der Studie „Energieversorgung in kommunaler Verwaltung“ des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt, Energie aus dem Jahr 2013, sind die wichtigsten Ziele, die mit Rekommunalisierungen verbunden sind, alle erreichbar. Warum sind Sie gegenüber der Rekommunalisierung dennoch kritisch eingestellt?*

Dazu muss man zunächst fragen, welche Ziele gemeint sind? Reden wir vom Netz, dann sind die Ziele meiner Meinung nach nur schwer erreichbar. Reden wir von lokalen Lösungen zur Energieeffizienz, zum Beispiel mit örtlichen Wohnbaugesellschaften oder für Gebäude der Verwaltung, sehe ich hier gute Ansätze für die Zukunft.

*Wie sehen Sie die Situation der Energieversorger in Deutschland in zehn Jahren?*

Die Situation der Energieversorger in Deutschland wird noch stärker geprägt sein vom Unbundling und der Digitalisierung. Das heißt, dass es den typischen Energieversorger bis dahin gar nicht mehr gibt. Ich glaube, dass das Eigenleben der Wertschöpfungsketten noch viel stärker ausgeprägt sein wird. Im

Verteilnetz sehe ich außerdem eine viel stärkere Konzentration. Wir werden großflächige Netzgesellschaften im Verteilnetz bekommen

**„Wir werden großflächige Netzgesellschaften im Verteilnetz bekommen.“**

– auch wegen der zunehmenden Einbindung von Prosumern und gegebenenfalls deren häuslichen Stromspeichern und den damit verbundenen Anforderungen an die Digitalisierung. Im Bereich der Energieeffizienz und des Contractings gehe ich von einer viel bunteren Landschaft aus, als wir sie heute haben. Da werden auch Konkurrenten von außen hinzukommen.

*Interview: Anne Coronel-Lange*



**SLT Lichtsysteme**  
Intelligente Beleuchtungstechnik

## Facelift für eine Ikone

**kürzer. leichter. heller.**  
...und optional mit **Nachtabenkung**

**Ersetzen Sie  
HQL + NAV  
direkt mit LED**





**bereits  
über 5.000  
Installationen**

**kein  
billiger  
China-Import**

SLT Lichtsysteme GmbH  
D-88677 Markdorf  
[www.slt-lichtsysteme.de](http://www.slt-lichtsysteme.de)


